

Den roten Planeten im Visier



Gast bei Hobbyastronom Georg Neumann

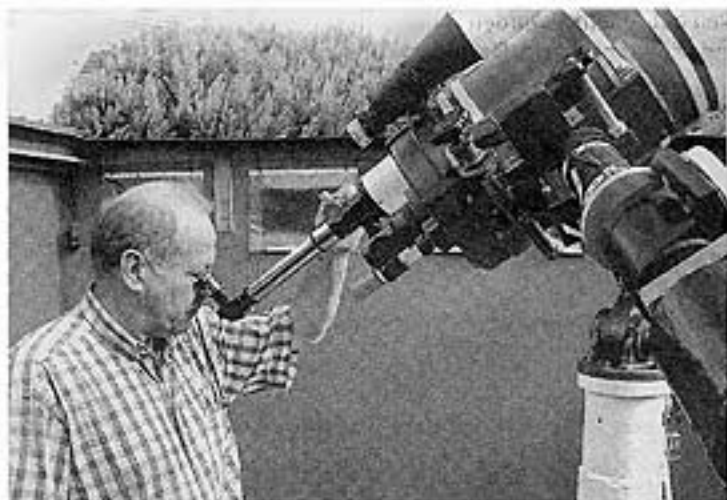
Rheine • Altenrheine, Sternzeit 17.15 Uhr. Wir schreiben das Jahr 2003. Seit 31 Jahren weisen die Beobachtungsinstrumente in den Himmel der Emsstadt, auf der Suche nach Planeten, Sternen, fernen Galaxien. Unscheinbar ist die Sternwarte von Georg Neumann; von außen vermutet der Besucher einen Abstellraum für Gartengeräte. Doch wenn das große Garagentor über dem Beobachtungsraum zur Seite gleitet, wird deutlich, dass sich hier ein passionierter Hobbyastronom eine Sternwarte gebaut hat.

Neumann hat fast 70 Linsen und er weiß, wie man die komplexen Zusammenhänge der Himmelsmechanik auch Unbedarften näher bringt.

Steppkes können einen Blick auf die Flecken der Sonne werfen; die Älteren unter seinen Besuchern staunen jedesmal, wenn er den Abendstern schon zur Kaffeezeit ins Visier nimmt. Seit 1962 besitzt Neumann seinen Refraktor, ein Beobachtungsinstrument, das als Linsensystem von 1,20 Meter Brennweite konstruiert ist. Im Prinzip also ein überlanges Fernrohr.

Beim Blick durch das Teleskop rückt auch der Mars noch näher, als er der Erde eh schon ist. Selbst die Polkappe oder die berühmte Große Syrtis kann Neumann dann erkennen. Er ist dann Mars so nahe, wie nur ganz wenige in der Stadt.

• Dieter Hüge sive Huwe



In seiner selbst konstruierten Sternwarte beobachtet Georg Neumann den Himmel über der Emsstadt.

Foto: Hüge sive Huwe

Mars mit bloßem Auge sichtbar

In diesen Tagen nähern sich Mars und Erde auf ein historisches Minimum: auf nur 56 Millionen Kilometer (statt 400 Millionen Kilometern Maximumdistanz).

Die Nähe wird die Helligkeit des Mars um ein Vielfaches erhöhen. Ein paar Monate lang erscheint

der Planet dann noch heller als Sirius der hellste Stern am Firmament.

Mit dem bloßen Auge ist Mars am südöstlichen Sternenhimmel als gelb-rötliches Objekt auszumachen – auch noch in den nächsten Wochen. • hsh